

Fluid Drive – angetrieben von äußerer Lebenskraft?

Edward Muntinga

Zusammenfassung

Dieser Artikel wagt den Versuch, Verbindungen zwischen den Wissenschaften der Osteopathie, Physik und der Theologie zu knüpfen, um eine Erklärungsbasis für die osteopathischen Phänomene wie Breath of Life und Fluid Drive darzulegen. Es wird die Frage erörtert, ob wir lebensfähig wären ohne den Breath of Life, die göttliche Absicht, den scheinbaren Ursprung der primären Atembewegung. Oder sind wir „nur“ physiologische Maschinen, welche durch eine innere Kraft angetrieben werden?

Der Fluid Drive des zentralen Nervensystems führt dazu, dass der fluktuierende Liquor cerebrospinalis im Ventrikelsystem den Grundstein der primären Atembewegung des ganzen Körpers bildet. Diese intrakranielle Zirkulationsbewegung fühlt sich an wie eine sich fortbewegende Qualle im Meer, wie bereits Rollin Becker DO und Nicholas Handoll DO dies beschrieben haben. Schon W.G. Sutherland DO nahm an, dass der Fluid Drive größtenteils durch eine äußere Kraft, den Breath of Life, angetrieben wird. Diese Kraft könnte aus physikalischer Sicht die elektromagnetische Kraft (elektromagnetische Interaktion, EMI) sein. In allen drei oben genannten Wissenschaften gibt es jeweils eine universelle Konstante, welche immer „da“ ist: die elektromagnetische Interaktion, der Breath of Life und die göttliche Lebenskraft. Der Autor vermutet, dass der EMI wohl die Schnittstelle zwischen unserer raumzeitlichen Welt und der Welt außerhalb von Raum und Zeit darstellt, eventuell die göttliche Absicht nach Leben. Ein Zugang hierzu könnte das Fulcrum der osteopathischen Läsion sein, welches ein Portal zu einem Raum außerhalb von Raum und Zeit eröffnet: das Kontinuum des Breath of Life, angetrieben durch Gottes Kraft.

Schlüsselwörter

Breath of Life, Fluid Drive, Fulcrum, elektromagnetische Interaktion, göttliche Absicht, Lebenskraft, Raumzeit, Licht

Abstract

This article tries to connect the sciences of osteopathy, physics and theology to provide a basis for explaining osteopathic phenomena such as breath of life and fluid drive. It discusses the question of whether we would be viable without the breath of life, the divine purpose, the apparent origin of the primary respiratory movement (PRM)? Or are we „only“ physiological machines powered by an inner force?

The fluid drive of the central nervous system causes the fluctuating cerebrospinal fluid in the ventricle system to form the foundation of the PRM of the whole body. This intracranial circulatory movement feels like a jellyfish moving underwater, as Rollin Becker DO and Nicholas Handoll DO have already described. W.G. Sutherland DO assumed that the fluid drive is largely driven by an external force, the breath of life. From a physical point of view, this force could be the electromagnetic force (electromagnetic interaction, EMI). In each of the three sciences mentioned above, there is a universal constant which is always „there“: the electromagnetic interaction, the breath of life, and the „divine intention“ force. The author suspects that the EMI probably represents the interface between our spatio-temporal world and the „world“ outside of space and time, possibly the „divine intention“ to life. An access to this train of thoughts could be the fulcrum of the osteopathic lesion, which opens a portal to a space outside space and time: the continuum of the breath of life, driven by God's force.

Keywords

breath of life, fluid drive, fulcrum, electromagnetic interaction, godly intention, life force, space-time, light

Einleitung

Nicht selten erlebt man als Osteopath in der Praxis Patienten, deren Körper sich „de-energetisiert“, „flach“, inert und „taubstumm“ anfühlen. Bei diesen wohl meist komplex geschädigten Menschen zeigt sich das Phänomen, dass

konventionelle osteopathische Techniken geringe oder keine Veränderung im Gewebe initiieren können. Es scheint, als ob deren Körpermechanismus komplett therapieresistent ist und es können nicht einmal geringste Heilungsprozesse in Gang gebracht werden.

Alles, was ich als Osteopath glaube tun zu können, ist der Natur zu erlauben, durch den menschlichen Organismus zu wirken. „Es ist die Natur, die heilt. Was wir alle wollen, ist ein guter Leiter der Göttlichen Strömung zu sein, den empfänglichen Verstand, das gastfreundliche Herz zu pflegen und Körper zu haben, die für den Heiligen Geist geeignete Wohnorte sind“ [1]. Ist in diesen Fällen der Zugang zur „Göttlichen Strömung“, zur Lebensenergie, oder zum „Atem des Lebens“, blockiert, sodass das Heilungspotenzial dieser Menschen eingeschränkt ist? Sind wir Menschen, wie auch alle anderen Lebewesen, autonome Wesen, oder sind wir abhängig von einer antreibenden Kraft von außerhalb?

In diesem Artikel werde ich den schwierigen Versuch wagen, Verbindungen zwischen den Wissenschaften der Osteopathie, Physik und Theologie zu knüpfen, um eine Erklärungsbasis für die osteopathischen Phänomene wie Breath of Life und Fluid Drive darzulegen.

Der Fluid Drive

Wie schon oft sitze ich am Kopfende des Behandlungstisches, halte den Kopf meiner Patientin Valérie in den Händen und stelle fest, dass ihr Fluid Drive des zentralen Nervensystems nahezu keine primäre Atembewegung (PRM, engl. „primary respiratory motion“) aufweist. William Garner Sutherland DO [2], Pionier der kranialen Osteopathie, wie auch sein Schüler Rollin E.

Becker DO [3], verwendeten diesen Begriff mehrfach in ihren Schriften:

„Der Liquor ist ein Fluid Drive. Er fluktuiert und verändert sich und benötigt nicht das Einrollen und Ausrollen des Zentralen Nervensystems, damit er fluktuieren kann. Er fluktuiert, Punkt. Sie besitzt einen unsichtbaren Funken, eine Potency, sie hat etwas, das es liebt, zum Fluid Drive zu werden. (...)“

Es gibt nicht ein einziges medizinisches Textbuch, das sagt, dass die ganze Körperphysiologie ein Flexion-Extension-Mechanismus mit einem Fluid Drive ist, aber jeder Patient, der in deine Praxis kommt, ist einer. Du musst nicht danach suchen. Er liegt genau vor dir. (...)“

Die Herausforderung beim Ausüben der osteopathischen Wissenschaft besteht darin, die Körperphysiologie als ein Ganzes – ihre Struktur und Funktion als eine Einheit – zu sehen, diesen willkürlich-unwillkürlichen motilen, mobilen Fluid-Drive-Mechanismus als eine manifestierende Transmutation der Autorität zu verstehen, die in der Körperphysiologie angelegt ist.“

(Rollin Becker 2007 [3])

Es scheint, als ob der flüssige Antriebsmechanismus (der „zerebrospinale Fluid Drive“ gemäß Sutherland) von Valérie nicht frei zirkulierend, „pumpend“, „alles auf Grün stehend“ und ungehindert funktioniert, sondern eher das Gegenteil, nämlich „erstickt“, „ausgeatmet“, „flach“, „de-energetisiert“, „dehydriert“ oder „in sich blockiert“ zu sein scheint. Valéries „Pumpe“, so beschreibe ich ihr das kraniale Ventrikelsystem, weist keine fühlbare Zirkulation auf, geschweige denn eine wahrnehmbare Expansions- und Retraktionsbewegung im gesamten Kranium. Diese Expansions- und Retraktionsbewegung ist eine primäre Eigenschaft des Lebens,

das sich vielleicht sogar bis ins unermesslich weite Niveau unseres Universums erstreckt: Gewisse Astronomen vertreten neuerdings die Meinung, dass die allgemeine akzeptierte Big-Bang-Theorie eventuell nicht stimmt, die besagt, dass es vor 14.000 Milliarden Jahren einen Urknall („Big Bang“) gegeben hat und dass sich seitdem das Universum kontinuierlich ausdehnt. Vielmehr wird vermutet, dass das Universum keinen Anfang und kein Ende besitzt, sondern es springt von einer Epoche der Kontraktion zur Expansion hin und zurück wie die primäre Atembewegung unseres lebendigen Körpers [15].

Könnte dies mikroskopisch gesehen die Allegorie der Longtide sein, welche unseren Fluid Drive mit einer zyklischen ebbe- und flutartigen Kraft antreibt? Bernard Darrailans DO, ein bekannter biodynamisch arbeitender Osteopath und Referent postgraduierter Workshops, glaubt, dass die Expansionsbewegung der Longtide dem „Horizont des Universums“ entspringt und dann durch unseren Körper hindurch wirkt [18]. Ist unser Fluid Drive vielleicht ein unendlich kleines Spiegelbild der universellen Expansion und Retraktion des Universums? Studien bestätigen, was Osteopathen schon seit vielen Jahrzehnten behaupten: Im gesunden Menschen¹ wurde eine messbare kraniale „Eigenbewegung“ im Rahmen von 100–560 Mikrometern [4] gemessen, was für erfahrene Osteopathen palpatrisch gesehen kein Hindernis darstellt. Bei Valérie jedoch ist diese Mikrometer-Bewegung nicht spürbar oder etwa gar nicht vorhanden? Nicht allzu selten könnte ich bei gewissen Patienten – auch bei dieser jungen Dame auf dem Tisch – bei der Palpation mit geschlossenen Augen sogar schwören, dass das zentrale Nervensystem der auf dem Tisch liegenden Person „tot“ ist. Wenn seine Zirkulations- und primäre Atembewegung frei agieren kann, fühlt sich der Fluid Drive an wie eine sich fortbewegende Qualle im Meer, wie Rollin Becker DO [3] und Nicholas Handoll DO [5] es ausdrücken.

Die „blockierte Hirnqualle“

„Unsere Aufgabe ist es, diesem Göttlichen Geist zu erlauben, durch uns zu spielen. So ist die fröhliche, entspannte, großzügige Stimmung immer die gesunde Stimmung. (...) Die ‚osteopathischen Manipulationen‘ versetzen die Maschine einfach in einen guten Zustand, damit die Natur ihren Weg findet und ihre perfekte Arbeit verrichten kann.“

(Elbert Hubbard 1912 [1])

Das Gehirn bewegt sich. Diese Aussage basiert nicht nur auf der Erfahrung tausender Osteopathen weltweit, sondern beispielsweise auch auf der Studie von Enzmann und Pelc „Brain motion: measurement with phase-contrast MR imaging“ [4]: Sie konnte nachweisen, dass sich die Hirnmassse während des Herzzyklus um 0,10–0,56 Millimeter bewegt. Diese Studie aber maß die Hirnbewegungen nur bei einem Herzzyklus in Ruhe, d.h. im Mittel von 80 Schlägen pro Minute. Wenn wir aber den kranialen Rhythmus der Fluidtide (auch Midtide genannt) gemäß Franklyn Sills [6] betrachten, welcher nur 2- bis 2½-mal pro Minute stattfindet, können wir einen Rhythmus im Gehirn beobachten, welcher ungefähr 32- bis 40-mal langsamer ist als der Ruhepuls. Leider gibt es meines Wissens noch keine Studie, welche die Bewegungsamplitude im Zyklus der Fluidtide gemessen hat.

Nichtsdestotrotz scheint die Studie von Enzmann und Pelc [4] ein Vorreiter einer neuen Studie von Terem et al. [7] zu sein, welche die Bewegung des zentralen Nervensystems in Verbindung mit dem Herzrhythmus als Video mit Hilfe von amplifizierter Magnetresonanztomografie (aMRI) ermöglichte. Während der Systole (Kontraktion des Herzmuskels), welche mit der kranialen Inhalation zu vergleichen ist, schiebt der Hirnstamm zusammen mit dem Mittelhirn nach kranial, der restliche darauf liegende Kortex wölbt sich wie die Haube

¹ In der Studie wurden junge Probanden gemessen, welche keine Anzeichen von Krankheiten aufwiesen. Aber wohl vielen Osteopathen ist es selbstverständlich, dass die alleinige Abwesenheit von krankhaften Symptomen wohl kein wahrer Nachweis für Gesundheit ist.

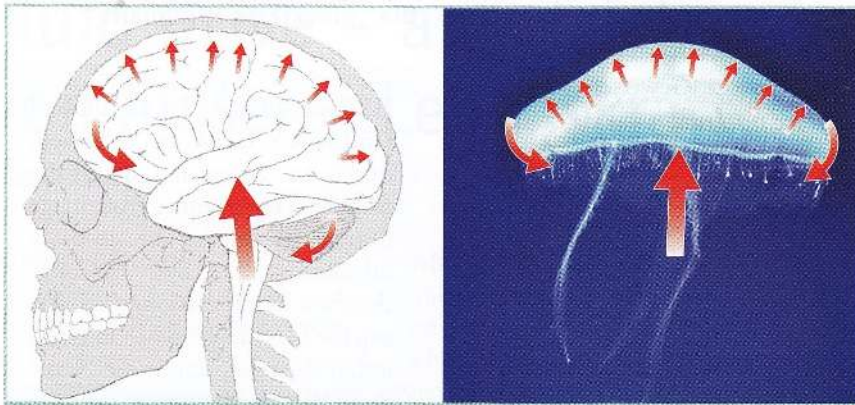


Abb. 1: Schematische Darstellung der Gehirnbewegung gemäß Terem (2018), im Vergleich mit der Schwimmbewegung einer Meeresqualle (Quelle: Edward Muntinga DO)

einer Qualle, und der präfrontale Kortex und das Zerebellum rollen nach anterior und posterior ein (Abb. 1). Enzmann u. Pelc [4] und Terem et al. [7] maßen die Hirnbewegung synchron mit der arteriellen Pumpbewegung des Herzens. Die kraniale Osteopathie aber nimmt an, dass unserer Fluid Drive wohl größtenteils durch eine äußere Kraft angetrieben wird, wie weiter unten beschrieben wird. Diese Kraft könnte durch die elektromagnetische Kraft (s. unten) vermittelt werden und die fluidale Zirkulation des Liquor cerebrospinalis im kranialen Ventrikelsystem somit nach dem Prinzip des „magnetohydrodynamischen Antriebs“ [11] angetrieben werden. Nicht vergessen werden darf hier natürlich auch die Produktion und Absorption des Liquor cerebrospinalis (LCS) im choroidalen

und subarachnoidalen System als mögliche Ursache der Zirkulation des LCS. Nach eigener „experience-based“ Erfahrung korreliert die Pumpstärke des Fluid Drive direkt mit der aktuell vorhandenen Vitalität des gesamten Körpers. Wenn nun, wie bei Valérie, keine wahrnehmbare Pumpbewegung der „Hirnqualle“ [5] wahrnehmbar ist, sollte dementsprechend nur eine minimale oder gar keine Vitalität im Patientenmechanismus vorhanden sein. Müsste Valérie mit ihrem 0%-Fluid Drive nicht tot sein oder höchstens am Rande des körperlichen Existenzminimums vor sich hinvegetieren? Oder ist ihre Vitalität, die Verbindung zur Quelle des Lebens, so verschwindend klein, dass sie für mich einfach nicht wahrnehmbar ist? Ohne Vitalität ist kein Potenzial im Mechanismus² vorhanden, und ohne Po-

tenzial (engl. „potency“³) besteht keine Möglichkeit für Veränderung in Richtung Heilung. Potency ist das Maß an verfügbarer Energie, quantitativ und qualitativ gesehen, die das Potenzial zu Veränderung im Körper liefert und sich als Vitalität manifestiert. Nicholas Handoll DO war zutiefst davon überzeugt, dass der Ursprung der Potency nicht aus unserem Körper selbst stammt, sondern in Verbindung zu „etwas“ außerhalb steht – vielleicht dem Breath of Life? Gemäß Handoll [5] ist „der PRM nicht die Potency, und die Bewegung des PRM ist nicht die Potency. Die Bewegung ist die Ausführung der Potency. Die Potency ist das Begehren, das Potenzial, die Notwendigkeit, die Bewegung auszuführen. Die Bewegung verwirklicht die Potency“. Jenes „Etwas“ befindet sich überall und demnach nicht an einem bestimmten Punkt in der Raumzeit⁴. Es handelt sich um etwas, das uns gänzlich einhüllt und durchdringt.

Der Breath of Life – das fließende Lebenskraftkontinuum

„Da formte Gott, der Herr, den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.“
(Genesis 2: 7)



Abb. 2: Sutherlands Allegorie des Breath of Life in Bezug auf uns Menschen: Das Unterwasserhaus (Quelle: Edward Muntinga DO, SchockConcept Workshop III)

Diese umhüllende, durchdringende und fließende Kraft, in der biodynamischen Osteopathie „Breath of Life“ genannt [2], ist immer anwesend, leider nur allzu oft so weit unterdrückt, dass der Zugang hierzu nahezu nicht wahrnehmbar ist. In Bezug auf meine Arbeit als Osteopath frage ich mich lediglich, ob Valérie einen Zugang zu dieser Kraft besitzt oder nicht und ob diese Kraft den Antrieb für ihren Fluid Drive darstellt. In den frühen Jahren der Osteopathie fragte einmal ein Osteopathiestudent

² Der Begriff Mechanismus beschreibt den Gesamtmechanismus von Fluid Drive inklusive dessen komplettem umliegenden Körpersystem.

³ Energie ist das Potenzial einer Wirkung. Es handelt sich um die Potency oder das Potenzial, damit etwas geschieht bzw. sich etwas verändert (Handoll 2004 [5]).

⁴ Raumzeit bezeichnet die gemeinsame Darstellung des dreidimensionalen Raums und der eindimensionalen Zeit in einer vierdimensionalen mathematischen Struktur. Diese Darstellung wird in der Relativitätstheorie benutzt.

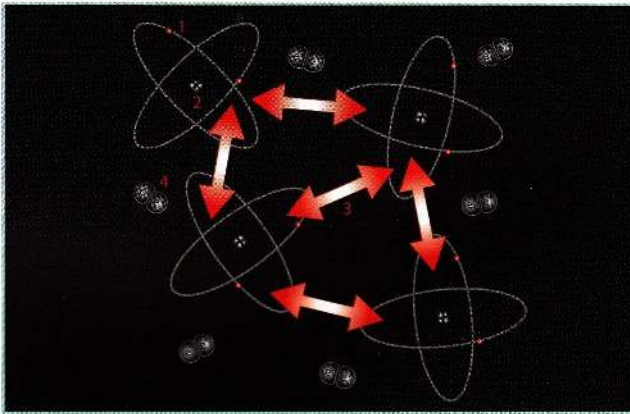


Abb. 4: Schematische Darstellung des Helium-Atoms im Vakuum (1: Elektron, 2: Protonen/Neutronen [Atomkern], 3: EMI, 4: Positronen und Elektronen) (Quelle: Edward Muntinga DO)

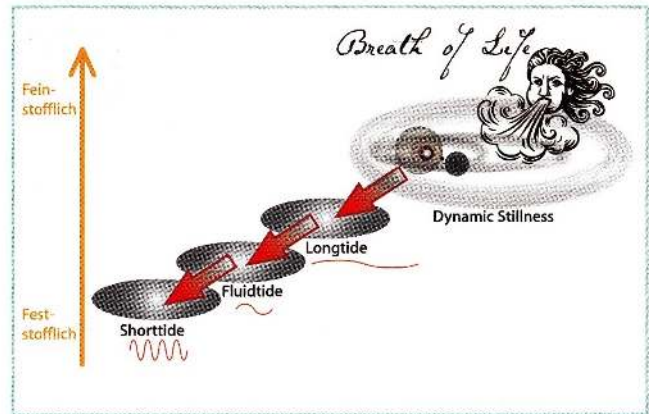


Abb. 3: Schematische Darstellung der Auswirkung des Breath of Life (Quelle: [10])

Dr. Sutherland, ob der Breath of Life sich nur in der Bewegung des Liquor cerebrospinalis manifestiert. Dr. Sutherland beantwortete diese Frage mit einem Bild, das er an die Tafel zeichnete: Es stellte ein vollständig in Wasser getauchtes Haus mit offenen Fenstern und Türen dar. Das Haus symbolisierte den menschlichen Körper und das Wasser den Breath of Life (Abb. 2).

Gemäß Lawrence Fagg [8] ist Wasser das perfekte Medium, um den Einfluss des metaphysischen Geistes auf die physische Welt zu übertragen. Sutherland wollte hiermit zeigen, dass der bewegungslose und außerhalb der Raumzeit entsprungene Breath of Life *überall* ist, seine Auswirkungen jedoch nur dort zu spüren sind, wo es „Rezeptoren“ hierfür gibt. Der menschliche Körper, jeder lebende Organismus, empfängt den Einfluss des Breath of Life, was durch die primäre Atembewegung belegt wird. Obwohl der Breath of Life, wie oben erwähnt, außerhalb von Raum und Zeit liegt, wirkt er auf jedes Lebewesen innerhalb der Raumzeit ein. Als Osteopathen arbeiten wir dort, wo der Atem des Lebens wirkt – im ganzen Körper. Aus diesem Grund ist die Osteopathie eine ganzheitliche Disziplin [9].

Wie in der biodynamischen Osteopathie beschrieben, „transmutiert“ der Breath of Life (BoL) stufenweise vom Feinstofflichen (Metaphysisches) ins Stoffliche (Physisches), sodass unser Mechanismus angetrieben wird: Aus dem großen „See“ der Dynamic Stillness (dynamische Stille) taucht die

erste Manifestation des BoL auf: die Longtide mit einer konstanten Frequenz von 100 Sekunden/Zyklus. Diese Tide wandelt sich wiederum in die Fluidtide (auch Midtide genannt) mit einer Frequenz von 25–30 Sekunden/Zyklus, welche dann weiter in die Shorttide (8 Sekunden/Zyklus) transmutiert (Abb. 3). Der Ausdruck von BoL wird demnach also jeweils 3-mal um den Faktor 4 in eine schnellere Tide transformiert, um schlussendlich in der feststofflichen Ebene unseres Körpers wirken zu können.

Feststofflich gesehen sind wir weitaus weniger materiell, als wir zu sein scheinen. Der weitaus größte Teil der Masse, welche unsere „fassbare“ Materialität verkörpert, befindet sich in den Atomkernen, doch diese Kerne nehmen nur einen Bruchteil des Raumes in unserer Welt ein (Abb. 4). Nebst diesen winzigen kleinen Atomkernen sind wir im wahrsten Sinne des Wortes in einem Meer mikroskopischer elektrodynamischer Interaktionen (EMI) versunken: in der Tat sind wir Teil dieses Ozeans. Gemäß dem Physiker und Theologen Fagg [8] werden die gesamte Natur der Welt und der größte Teil ihres Raumes durch Photonen aktiviert. Die gesamte elektromagnetische Interaktion, eine der vier fundamentalen Wechselwirkungen⁵ unseres Universums, besteht im Wesentlichen aus Photonen – oder einfach gesagt: Licht. Hier stellt sich nun die Frage, ob die elektromagnetische Interaktion eine Allegorie des Breath of Life ist. Die elektromagnetische Interak-

tion (EMI, auch „elektromagnetische Wechselwirkung“ genannt) ist verantwortlich für die meisten alltäglichen Phänomene wie Licht, Elektrizität und Magnetismus. Sie bestimmt den Aufbau und die Eigenschaften von Atomen, Molekülen und Festkörpern.

Die elektromagnetische Kraft (Austauschwechselwirkung) wird durch Photonen übertragen. Diese „Träger-Photonen“ sind sehr flüchtig und eigentlich nicht beobachtbar; im Sprachgebrauch der Physiker werden sie „virtuelle“ Photonen genannt. Sie besitzen keine Masse und bewegen sich mit Lichtgeschwindigkeit (ca. 300.000 Kilometer/Sekunde). Albert Einstein hat uns gezeigt, dass Masse und Raum eng miteinander verbunden sind. Es kann keinen Raum ohne Masse geben und umgekehrt. Die von einer Masse ausgeübte Gravitationskraft zeigt sich in Form der geometrischen Krümmung des die Masse umgebenden Raumes. Wenn also etwas wie diese virtuellen Photonen keine Masse besitzen, dann besteht möglicherweise auch kein Raum? Die Schlussfolgerung wäre also, dass der größte Teil aller existenziellen Lebensfunktionen, die virtuellen Kraftüberträger der elektromagnetischen Interaktion, außerhalb von Raum und Zeit existiert.

Wenn wir nun akzeptieren, dass eine außer-raumzeitliche Kraft, vermittelt durch die virtuellen Photonen der EMI, das Analogon zum Phänomen Breath of Life ist, können wir weiter annehmen, dass der scheinbar dynamisch-ruhige Raum der Dynamic Stillness eventuell

das Vakuum sein könnte, welches den Raum zwischen den Molekülen, Atomen und subatomaren Teilchen füllt. Dieses Vakuum ist keineswegs leer und inaktiv, sondern belebt mit flüchtigen Teilchenpaaren (Elektronen und Positronen), die sich für einen kurzen Moment materialisieren und dann wieder ins „Nichts“, wahrscheinlich ins Reich der dunklen Materie, verschwinden. Natur, und zwar der Raum selbst, ist also elektrisch lebendig [8]!

Wenn also die Quelle der Antriebskraft unseres Fluid Drive ein außer-raumzeitliches Phänomen ist, drängt sich die Frage auf, was in unserem Universum überhaupt außerhalb der Raumzeit existieren könnte?

„So ist der Körper des Menschen eine Form, die das himmlische Leben dem irdischen Leben gibt. (...) Das irdische Leben hat Bewegung und Kraft; die Himmelskörper haben Wissen oder Weisheit.“
(Andrew T. Still 1902 [12])

Das Göttliche – oder das „himmlische Leben“ gemäß Still – wird durch keine Masse, keine Bewegung und keine wahrnehmbare Kraft dargestellt, hingegen das irdische Leben durch Masse, Bewegung und Kraft [9]. Könnte es sein, dass der Antrieb unseres Fluid Drive, indirekt durch eine stufenweise Transmutation der Tiden, die Wirkung einer göttlichen Absicht ist?

Die elektromagnetische Interaktion – ein Ausdruck göttlicher Absicht?

„Osteopathen sprechen nicht von der ‚Heilung‘ von Menschen. Alles, was der gute Arzt tun kann, ist der Natur zu erlauben, durch den menschlichen Organismus zu spielen.

Es ist die Natur, die heilt. Was wir alle wollen, ist, ein guter Leiter der Göttlichen Strömung zu sein, den empfänglichen Verstand und das gastfreundliche Herz zu pflegen und Körper zu besitzen, die für den Heiligen Geist geeignete Wohnorte sind.“

(Elbert Hubbard 1912 [1])

Naturwissenschaften und Theologie widersprechen sich nicht, sondern ergänzen sich. Gemäß Lawrence Fagg [8] nutzt man nicht das gesamte Potenzial der Naturwissenschaften, wenn die theologische Wissenschaft, welche die reiche Vielfalt der elektromagnetischen Interaktion (EMI) darstellt, nicht mit einbezogen wird. Ist die elektromagnetische Interaktion die Manifestation der Lebenskraft Gottes, gemäß Fagg der Mediator oder die Schnittstelle zwischen dem Göttlichen, dem nichtmateriellen Dasein außerhalb von Raum und Zeit und der uns wahrnehmbaren materiellen Welt? Laut Fagg [8] befindet sich die EMI an der Grenze der uns bekannten Materie. Auch Blechschmidt [17] postulierte schon vor vielen Jahren, dass die embryologische Entwicklung grundsätzlich drei Phasen durchläuft, deren Reihenfolge logisch angeordnet ist: Zuerst sei die Information da (das Informationsfeld, der „Bauplan der Anatomie“), dann würden die Flüssigkeiten (die uns (er-)fassbare Anatomie wird in den Fluida definiert und kreiert) und schlussendlich die tatsächliche Form folgen. Blechschmidt also behauptete, dass *zuerst* das elektromagnetische Informationsfeld da ist, bevor sich Materie bilden kann. In allen drei Wissenschaften – Physik, Osteopathie und Theologie – gibt es jeweils eine universelle Konstante, welche immer „da“ ist: die elektromagnetische Interaktion, der Breath of Life und die göttliche Lebenskraft. Wäre es demnach anmaßend, eine Formel wie folgt aufzustellen?

Elektromagnetische Interaktion (EMI) = Breath of Life (BoL) = Göttliche Lebenskraft (GL)

Hier möchte ich nur festhalten, dass die EMI lediglich eine mögliche physische Analogie zu Gottes Immanenz (Innewohnen) ist; sie ist nicht Gott. Um aus theologisch-physikalischer Sicht die Immanenz Gottes im Ausdruck jeglichen Lebens weiter zu erforschen, gehen wir einen Schritt weiter: Die elektromagnetische Interaktion wird durch Photonen – sichtbar wie auch unsichtbar („virtuell“) – vermittelt und Photonenstrahlung ist Licht.

Licht versus Dunkelheit

„Gott ist nicht Licht; Gott ist nicht Elektromagnetismus, und Elektromagnetismus ist nicht Gottes Immanenz. Der Elektromagnetismus ist jedoch der ursprüngliche physikalische Mechanismus, den Gott uns zur Verfügung stellt, um Zugang zu dieser Immanenz zu erhalten.“
(Lawrence Fagg 1999 [8])

Gott schuf Licht, aber Gott ist das nichterschaffene Licht [9]. Gemäß der Astrophysik ist das gesamte Universum in eine sehr niederenergetische elektromagnetische Strahlung („cosmic microwave background“, CMB) getaucht, die den ersten und bis heute bestehenden Einfluss des Elektromagnetismus auf den Kosmos darstellt. Diese CMB könnte vielleicht der Überrest des im ersten Buch Mose 1,3 beschriebenen Phänomens sein: „Es werde Licht, und es ward Licht“. Täglich beobachten wir in der Natur unendlich viele Zwischenstufen des Phänomens Licht:

- direktes Licht (Beispiel: unter der Sonne stehen)
- unbeleuchtete Flächen mit zahllosen Varianten von Schatten (Beispiel: unter dem Sonnenschirm stehen)

⁵ Die vier fundamentalen Kräfte (Wechselwirkungen) des Universums sind: die Gravitationskraft, die Kernkraft, die schwache Kraft und die elektromagnetische Kraft.

- Dunkelheit mit Restlicht (Beispiel: nächtliche Dunkelheit)
- absolute Dunkelheit (Beispiel: schwarzes Loch – es „verschluckt“ sogar Licht)

Dürfte ich nun also behaupten, dass **EMI = BoL = GL = Licht** ist? Wenn wir als Menschen in der absoluten Dunkelheit stehen, sind wir folglich nicht lebensfähig? Im Weltall draußen sicherlich: Ohne wärmendes Licht erfrieren wir in Sekundenschnelle, denn die Temperatur des leeren Raumes lässt sich mit -270°C angeben, wobei -273°C der absolute Nullpunkt ist. Der Unterschied von 3°C wird durch den CMB verursacht, was im Vakuum des Weltalls eine Dichte von ungefähr 400 Teilchen pro Kubikzentimeter ermöglicht. Wären diese Teilchen nicht da, gäbe es *keine* Temperatur. Stehen wir nun also im Schatten des Sonnenlichts, haben wir lediglich einen reduzierten Zugang zu Licht, d.h. uns erreicht Streulicht. Stehen wir direkt im Sonnenlicht, ist unser Zugang zum Licht ungestört.

„Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis.“
(1. Moses 1,4)

Diese Aussage in der Bibel zeigt, dass Gott bewusst Licht (das „Gute“) von der Dunkelheit trennte. Wenn Licht = Gott, dann ist Dunkelheit der Gegenpol von Licht, d.h. Dunkelheit = die Abwesenheit von Gott.

Es gibt, gemäß meiner persönlichen Erfahrung, Kräfte, welche den Menschen in seiner selbst körperlich wie auch geistig negativ beeinflussen können. Dies ist auch aus biodynamisch-osteopathischer Sicht zu beobachten, ja sogar direkt zu erfahren [13].

Oft beobachte ich in der osteopathischen Praxis ein Phänomen, wie bei Valérie, das ich „total vitality lesion“ (dt.: totale Vitalitätsläsion) nenne (Abb. 5). Oft besitzen Menschen mit solch einer Läsion eine „schwarze, vakuumierte und verdichtete Mittellinie, welche keine Verbindung zu Potency, Vitalität und Licht besitzt“.

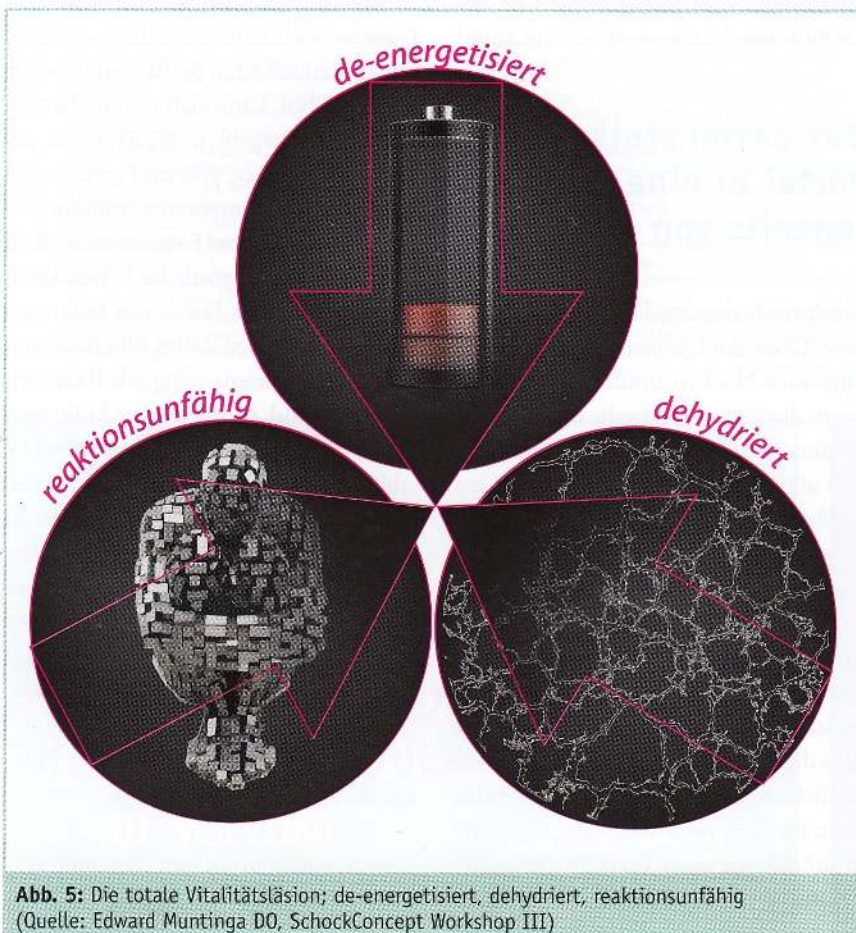
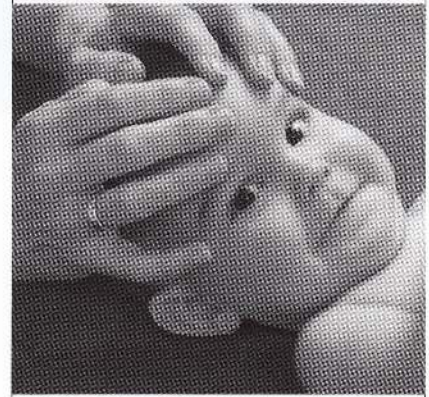


Abb. 5: Die totale Vitalitätsläsion; de-energetisiert, dehydriert, reaktionsunfähig (Quelle: Edward Muntinga DO, SchockConcept Workshop III)



Osteopathie-Institut
Frankfurt



Kinderosteopathie-
Ausbildung 2019/2020

Ausbildungsbeginn:

20.-22.03.2020, 26.-28.06.2020
und 06.-08.11.2020

Untersuchungskurs Kinder (mit Handling nach Bobath)

14.-16.02.2020 und 25.-27.09.2020

Resonanz und Dialog:

Neuroregulation
und Traumalösung

Erwachsene Teil 1: 24.-26.01.2020

Erwachsene Teil 2: 08.-10.05.2020

Kinder Teil 1: 19.-21.06.2020

Kinder Teil 2: 20.-22.11.2020

Leitung:

Dorothea Metcalfe-Wiegand
D.O.® M.R.O.®

Ausbildungsort:

Oberursel (bei Frankfurt/M.)

Information:

Osteopathie-Institut Frankfurt
Niederneu 36

60325 Frankfurt am Main

Telefon: +49 (0) 69 770 765 39

office@osteopathie-institut-frankfurt.de

www.osteopathie-institut-frankfurt.de



Abb. 6: „Wäscheklammer-Effekt“ – der blockierte Zugang zum Breath of Life (Quelle: Edward Muntinga DO, SchockConcept Workshop: III)

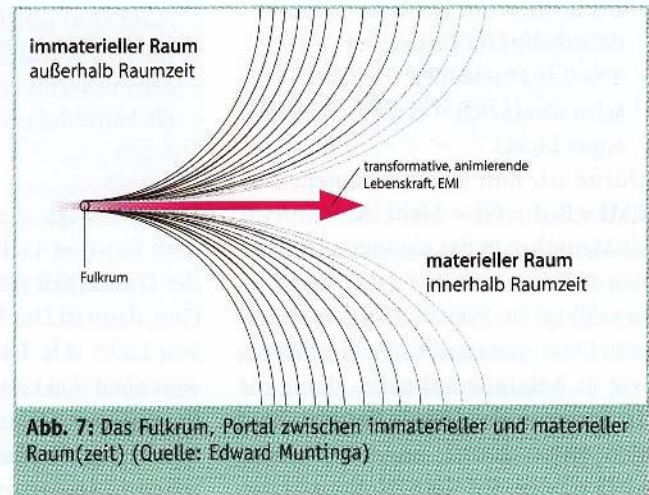


Abb. 7: Das Fulkrum, Portal zwischen immaterieller und materieller Raum(zeit) (Quelle: Edward Muntinga)

Im Falle einer totalen Vitalitätsläsion sind die Fluidtide und die Longtide bis zur Unkenntlichkeit „erstickt“. Beide biodynamischen Ebenen, Fluidtide wie auch Longtide, sind nicht zum Breath of Life hin orientiert und nicht zur Quelle der Vitalität ausgerichtet. Vielleicht ist auch der Fluid Drive nur „falsch“ orientiert, d.h. nicht in Richtung Licht, sondern in Richtung Dunkelheit? Dieses inerte und linienförmige Fulkrum, die geschlossene Mittellinie, wo gemäß eigener Erfahrung der Sitz unserer Seele liegt, ist dann nicht zum Licht (zur Lebenskraft Gottes?) hin orientiert, sondern in sich geschlossen (Abb. 6).

Lösungsansätze zur Behandlung dieser Totalläsion sind immer noch Teil meiner fortlaufenden Forschung als Osteopath mit komplex traumatisierten Menschen und leider kann ich noch keine „goldene Lösung“ präsentieren. Dennoch versuche ich hier aber einen therapeutischen Mechanismus zu formulieren, der den Leitplan eines Lösungsansatzes darstellen könnte:

1. Verbindung zu **Licht**, zu **Gott**, in jeglicher Ausdrucksform
2. Zugang zum **Breath of Life**, dem Ausdruck von elektromagnetischer Interaktion (EMI)
3. erhöhte **Potency**
4. Änderung des **Potency-Betriebsmodus**: vom Schutzmodus in den Heilungsmodus
5. erhöhte Vitalität im Fluid Drive
6. Potenzial zu **Veränderung in Richtung Gesundheit**, „alles steht auf Grün“

Im Punkt 1 und 2 beschreibt sich eine Art Synchronisation zu diesem „Gefäß göttlicher Lebenskraft voller Licht“. Dies führt dazu, dass unsere zur Verfügung stehende innere Kraft, die Potency, ihren Funktionsmodus wechseln kann: vom Schutz-/Eindämmungsmodus in den Heilungsmodus. Um in Verbindung zu Potency und Breath of Life zu gelangen, damit schlussendlich der Zugang zum „Licht“ ermöglicht wird, muss der Körpermechanismus ein Portal durchschreiten. Ist dies das Fulkrum der osteopathischen Läsion?

Das Läsionsfulkrum – Portal in eine Welt jenseits von Raumzeit

Erfolgreich durchgeführte osteopathische Arbeit mit Läsionsfulkren zeigt den folgenden Mechanismus: Wenn im Fulkrum der Läsion ein (nahezu) perfekter Balancepunkt erreicht wird, gleichen sich alle um das Fulkrum bestehenden Kräfte gegenseitig aus und das betroffene Gewebe erlebt einen (nahezu) perfekt gefederten (engl. „suspended“) Zustand, in dem alle von außen einwirkenden Einflüsse außer Kraft gesetzt sind, manchmal sogar der Faktor Zeit.

Ist uns allen nicht schon aufgefallen, dass die Arbeit mit Läsionsfulkren sich zeitlich entweder unendlich lange oder ganz im Gegenteil auch sehr kurz anfühlt? Könnte diese variable Zeitwahrnehmung ein Zeichen dafür sein, dass wir einen winzigen Einblick in einem

Raum außerhalb von Raumzeit erhalten konnten? Unsere Zeitwahrnehmung mag zwar linear sein, aber tatsächlich ist die Zeit relativ und ihr Fluss von der Vergangenheit in Richtung Zukunft nur eine Illusion [14] (Abb. 7). In diesen scheinbar kurzen Momenten des Balance- und Stillpunktes des Läsionsfulkrums richtet sich der Mechanismus des Patienten mit etwas gleich, das jenseits unserer Wahrnehmung und Vorstellungskraft liegt. Das geschädigte Gewebe wird von einer klärenden und (auf-)lösenden Kraft perfundiert und die Kraft des BoL kann sich nun im betroffenen Läsionsgebiet, idealerweise im gesamten Körper, voll und ganz ausleben, sodass der uneingeschränkte Zugang zu Vitalität und Potency ermöglicht wird. Ist dies die göttliche Lebenskraft, welche durch das Portal des Fulkrums vom immateriellen Raum außerhalb von Raumzeit in unsere materielle Raumzeit gelangt? Und wenn dieses Fulkrumportal durch eine „Wäscheklammer“ (s. Abb. 6) geschlossen wird, dann kann es, obwohl ein Balancepunkt darin erreicht wurde, keinen Zugang zum klärenden Licht geben. Die wahre Natur dieser „Wäscheklammer“ hat wohl viele Gesichter und ist immer noch Gegenstand osteopathischer Forschung des Autors.

Schlussfolgerung

Unsere osteopathischen Vorväter Andrew Taylor Still DO, William Garner Sutherland DO und Rollin E. Becker DO,

um nur ein paar wenige zu nennen, durchlebten in den vielen Jahren als praktizierende Handwerker, Künstler und „Berufene“, eine klare Verlagerung (engl. „shift“) weg von den allgemein akzeptierten physiologisch-wissenschaftlichen Erklärungsmodellen. Sie bewegten sich allmählich und scheinbar unvermeidlich hin zu einer spirituellen Einstellung, welche ihre tägliche Erfahrungswelt mit der Arbeit am Lebendigen treffender zu erklären vermochte. Aus diesem Grund benannte Sutherland den Ursprung der primären Atembewegung im Fluid Drive mit „Breath of Life“, welcher als Kontinuum uns alle jederzeit und allgegenwärtig perfundiert.

Nach dieser Exkursion in biodynamische Osteopathie, (Astro-)Physik und Religionswissenschaft stehen wir wiederum vor der Frage: Wären wir lebensfähig ohne den Breath of Life, die göttliche Absicht, den Ursprung der primären Atembewegung? Oder sind wir „nur“ physiologische Maschinen, welche durch eine innere Kraft angetrieben werden?

Der Autor ist der Überzeugung, dass wir, wenn der Zugang zum Breath of Life (BoL) blockiert oder stark reduziert ist, in einen „Schadensbegrenzungsmodus“ übergehen. Dies ist ein Spar- oder Minimalmodus, in dem nur noch die grundlegende Physiologie und EMI ihre Arbeit vollzieht und dies nur „gerade gut genug“, dass wir knapp überleben können. Und noch einen Schritt weiter gefragt: Nehmen Menschen, die schon seit langer Zeit in ihrem „BoL-Minimalmodus“ existieren, ihre Lebensqualität nichtsahnend als „normal“ wahr – im Sinne von „so bin ich, und so ist das Leben nun mal“? Schon etliche Male durfte ich zusehen, dass sensible Menschen sich von dieser Abgeschnittenheit lösen konnten und den wiedererlangten Zugang zum BoL in vollen Zügen bewusst erlebten: Sie berichteten im Nachhinein, dass es sich zuvor angefühlt hatte wie „sterben“, wie „abgeschnitten vom Leben und vom eigenen Ich“.

Was ist meine primäre Absicht als Osteopath? Ich biete Möglichkeiten an,

dass der Mensch in all seinen existenziellen Facetten zu seiner wahren Natur (wieder-)finden kann. Das ist alles. Und somit darf ich nach all den obigen Erklärungen behaupten, dass unser Fluid Drive den Drang und die Notwendigkeit in sich trägt, in Verbindung zu einer Kraft außerhalb zu stehen. Unsere wahre Natur kann sich in dieser uneingeschränkten Verbindung zur „Kraft außerhalb“ in deren Vollkommenheit und Schönheit entfalten. Warum sollte diese Kraft nicht von etwas stammen, das außerhalb Raum und Zeit verweilt, das allgegenwärtig und unfassbar ist? Und es ist wohl egal, ob wir diese Kraft „elektromagnetische Interaktion“ oder „göttliche Absicht“ nennen.

Kontaktadresse:

Edward Muntinga
therapiepraxis muntinga
Alter Fällanderweg 12
8123 Ebmatingen
Schweiz
praxis@muntinga.ch
www.muntinga.ch

Literatur

- [1] Hubbard E. A little journey to the home of the founder of Osteopathy. Leopold Classic Library, 1912
- [2] Sutherland WG. Das große Sutherland-Kompendium: Die Schädelkapsel. Einige Gedanken. Unterweisungen in der Wissenschaft der Osteopathie. Mit klugen Fingern. Pähl, Jolandos Verlag, 2005
- [3] Becker RE. Rollin Becker – Leben in Bewegung & Stille des Lebens. Pähl, Jolandos Verlag, 2007
- [4] Enzmann DR, Pelc NI. Brain motion: measurement with phase-contrast MR imaging. *Radiology*. 1992; 185: 653–660
- [5] Handoll N. Die Anatomie der Potency. Pähl, Jolandos Verlag, 2004
- [6] Sills F. Foundations in Craniocervical Biodynamics, Vol 1. Berkeley, North Atlantic Books, 2011
- [7] Terem I et al. Revealing sub-voxel motions of brain tissue using phase-based amplified MRI (aMRI). *Magnetic Resonance in Medicine* 2018; 80 (6): 2549–2559
- [8] Fagg IW. Electromagnetism and the sacred: at the frontier of spirit and matter. Bloomsbury Academic, 1999
- [9] Lee PR. Fluids. *The Cranial Letter* 2010; 63, 1
- [10] Muntinga E. Die Sprache der Vergangenheit – wie Schatten vergangener Traumata die Gegenwart beeinflussen. Ebmatingen, Bonesetter Verlag, 2016
- [11] Allain R. The magnetohydrodynamic drive is real – and you can build one. <https://www.wired.com/story/the-magnetohydrodynamic-drive-is-real-and-you-can-build-one/> (Zugriff 11.08.2019)
- [12] Still AT. *Philosophy and Mechanical Principles of Osteopathy*. Kansas city: Hudson-Kimberly; 1902
- [13] Muntinga E. Schock – die wahre Natur von Schock, ein osteopathischer Ansatz. Ebmatingen, Bonesetter.ch Verlag, 2019
- [14] Nane Jürgensen Internet Evangelisation. Der Teufel ist nicht das Gegenteil von Gott. <https://www.keine-tricks-nur-jesus.de/2014-07/der-teufel-ist-nicht-das-gegenteil-von-gott.html> (Zugriff 11.08.2019)
- [15] Gestern und Morgen sind Eins. <https://www.wissenschaft.de/umwelt-natur/gestern-und-morgen-sind-eins/> (Zugriff 12.08.2019)
- [16] Ijjas Anna. What if there was no big bang and we live in an ever-cycling universe? <https://www.newscientist.com/article/mg24332430-800-what-if-there-was-no-big-bang-and-we-live-in-an-ever-cycling-universe/#ixzz5wqb7Wicr> <https://www.newscientist.com/article/mg24332430-800-what-if-there-was-no-big-bang-and-we-live-in-an-ever-cycling-universe/#ixzz5wqb7Wicr> (Zugriff 17.08.2019)
- [17] Blechschmidt E. The ontogenetic basis of human anatomy: a biodynamic approach to development from conception to birth. Berkeley, North Atlantic Books, 2004
- [18] Darraillans B. Postgraduate Workshop „Osteopathie und Bewusstsein“. Deutsches Osteopathische Kolleg, Chiemsee, 2014

OsteopathieSchule
Deutschland

Torsten Liem M.Sc. Ost., M.Sc. Paed. Ost., DO, DPO (D)

**Traumatherapie, EMDR,
bifokale Integration®
in der Osteopathie** zertifikatskurs

5. - 10. Mai 2020
Levinthos Retreat Center
Lentax, Südkreta

Anmeldung unter:
www.osteopathie-schule.de oder
osd@osteopathie-schule.de

Grounding Waves

A RELAXING TOUCH WITH THE INNER BEING

Jetzt bei Amazon!
Die neue CD zur Unterstützung
der Traumabehandlung von Torsten Liem.